



## Beispiele guter Praxis - nordrhein-westfälische Schulen stellen ihre internationalen Kontakte vor

Berufskolleg Ulrepforte Köln  
Ulrichgasse 1-3  
50678 Köln  
[www.bk-ulrepforte.de](http://www.bk-ulrepforte.de)

Richard Riemerschmid Berufskolleg  
Heinrichstr. 51  
50676 Köln  
[www.rrs-berufskolleg.de](http://www.rrs-berufskolleg.de)

### DEUTSCH-POLNISCHE JUGENDBEGEGNUNG: Begegnungs- und Bildungsreisen von Auszubildenden nach Kreisau, Polen

Autoren:

Anselm Gnoth ([anselm.gnoth@schulen-koeln.de](mailto:anselm.gnoth@schulen-koeln.de))

Jost Klausmeier-Sass ([klausmeier-sass@rrs-berufskolleg.de](mailto:klausmeier-sass@rrs-berufskolleg.de))

#### Die Idee

Aus den Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag von Freya von Moltke (2011) in Köln erwuchs bei uns die Idee, die Jugendbegegnungsstätte in Kreisau einmal mit einer Klientel zu besuchen, die gemeinhin nicht in Genuss von Bildungsreisen kommt – Auszubildende unterschiedlicher Bildungsgänge unserer Kölner Berufskollegs – dem BK Ulrepforte (Dachdecker\*innen) und dem Richard-Riemerschmid-BK (Maler- und Lackierer\*innen).

Kreisau hat durch den sog. „Kreisauer Kreis“, der Widerstandsbewegung um Helmuth James von Moltke und seiner Frau Freya geb. Deichmann Berühmtheit erlangt. Auf ihrem Gut in Kreisau trafen sich zwischen 1940 und 1944 Männer und Frauen, die ein demokratisches, die Würde eines jeden Menschen achtendes Deutschland nach der NS-Diktatur planen und mitgestalten wollten und die schon zu diesem Zeitpunkt in „europäischer Weite“ dachten!

Erstmals besuchten wir die Jugendbegegnungsstätte im Jahr 2013, damals mit so viel positiver Rückmeldung der Teilnehmenden, der Stiftung Kreisau und einiger Ausbildungsbetriebe, dass „Neuaufgaben“ in den Jahren 2015 und 2017 durchgeführt wurden. Auch im Jahr 2019 wird unser Projekt fortgeführt werden.

#### Ziele

Aus der Arbeit mit unseren Auszubildenden wissen wir um manche Vorbehalte und Vorurteile gegenüber unserem östlichen Nachbarland Polen und seinen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern. Insbesondere werden diese Voreinstellungen bei unseren Auszubildenden durch Erfahrungen auf Baustellen befeuert, wo polnische Arbeitskräfte häufig als bedrohliche Konkurrenz empfunden werden.

Zudem beobachten wir, dass das historische Wissen um den Nationalsozialismus in unseren Lerngruppen oft nur spärlich und höchst fragmentarisch vorhanden ist.

Beide Aspekte motivierten uns, eine Bildungsreise anzubieten, die die genannten Defizite reduzieren und unseren Schülerinnen und Schülern eine Reise ermöglichen sollte, sich über Leben, Arbeit und Ausbildung Gleichaltriger in einem europäischen Nachbarland zu informieren.

Die Jugendbegegnungsstätte in Kreisau erschien uns zur Erreichung dieser Zielsetzungen von Anbeginn der Planungen an besonders geeignet, weil nicht nur eine Begegnung mit polnischen Jugendlichen dort möglich werden sollte, sondern

auch gemeinsam an Projekten gearbeitet werden konnte – was unseren Schülerinnen und Schülern, denen mehrstündige theoretische Arbeitsphasen schwer fallen, sehr entgegenkommt.



### **Die Fahrten**

Durchschnittlich 22 Teilnehmende traten die Reise an und begegneten in Kreisau einer polnischen Gruppe ähnlicher Größe.

Stets war eine schnelle Kontaktaufnahme zu den polnischen Kollegen feststellbar, ebenso große Offenheit und Bereitschaft, sich auf das zu bewältigende, sehr dichte Programm einzulassen.

Fünf Tage haben die Auszubildenden intensiv ge- und erlebt: Rund um die Uhr standen die Jugendlichen mit unserer polnischen Partnergruppe im Austausch, was Sprachbarrieren auf ein Minimum reduzierte, nahmen an Modulen zum Erwerb interkultureller Kompetenz teil, verbrachten ihre Freizeit miteinander und arbeiteten nicht zuletzt handwerklich-praktisch an Projekten zur Instandhaltung der Begegnungsstätte: z.B. renovierten sie einen Flur des Wohntraktes, lackierten Fensterrahmen und reparierten Außenbänke. Besonders stolz waren wir, dass wir beim Erhalt der Veranda des historisch bedeutsamen „Berghauses“ helfen durften: der Ort, an dem sich die Verschwörer damals getroffen haben. Für alle Beteiligten wurde deutlich, wie „Versöhnung“ und Annäherung in Europa sehr greifbar, handwerklich anpackend aussehen kann!

Für uns als Organisatoren war die inhaltliche Anteilnahme unserer Gruppe sowohl auf kognitiver als auch auf emotionaler Ebene entscheidend: bei allen

Bildungsangeboten des Aufenthaltes gab es interessiertes Nachfragen und Diskutieren, ein Sich-Einlassen auf die Angebote:

- bei der Führung durch Kreisau, wo sich die Gruppe vom „Geist“ der Gebäude inspirieren ließ und sich intensiv mit dem Thema ‚Widerstand‘ auseinandersetzte,
- bei der Besichtigung in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers „Groß Rosen“, die tiefe Betroffenheit auslöste,
- bei der gemeinsamen Arbeit auf dem Gelände der Stiftung,
- bei den Einheiten zum Erwerb interkultureller Kompetenz,
- beim Besuch einer polnischen Berufsschule,
- beim Besuch der Stadt Breslau/Wroclaw.

Die Begegnung mit der polnischen Partnerklasse erfuhr vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit der deutsch-polnischen Geschichte eine spürbare Vertiefung.

Der Abschied fiel vielen unserer Teilnehmenden schwer – der Abschied von Kreisau mit seinen Angeboten und besonders von den polnischen Kolleginnen und Kollegen, zu denen intensive Kontakte geknüpft worden waren, die teilweise bis heute Bestand haben.

